

MARTIN & INES FRITZSCH, MÜHLWEG 3, 08112 WILKAU-HAßLAU

Liebe Freunde,

herzliche Grüße zur Adventszeit sollen Euch heute von uns erreichen. Jesus oder Jeshua, wie ihn unsere jüdischen Geschwister nennen würden, will kommen in diese Welt. Advent ist Vorbereitungszeit. Wir sollen uns bereit machen für das Reich Gottes, das kommt. Für Gott selbst, der kommen will und wird.

Als Gott als Baby in Bethlehem Mensch wurde, war es eine jüdische Familie, in die er geboren wurde. Juden waren im römischen Weltreich wohl ebenso wenig beliebt, wie sie es heute für manchen sind. Schwerlich hätte Gott für sein Kommen einen niedrigeren Platz finden können, als eben diesen Stall in Judäa.

Weiter führt sein Weg nach unten, bis er am Kreuz seinen Tiefpunkt erreicht, der zugleich den Wendepunkt der Weltgeschichte markiert. Die Liebe und Barmherzigkeit Gottes sind seitdem offenbar. Jedem Menschen steht die Tür in Gottes Reich weit offen.

Die „Eintrittskarte“ in dieses Reich ist die Bereitschaft, sich unter die Gerechtigkeit des Gottes Israels unterzuordnen, umzukehren und die eigenen Vorstellungen niederzulegen. Auch in Bezug auf Israel. Der Gewinn dafür ist unendlich kostbar und steht in keinem Verhältnis zu dem, was wir dafür aufgeben.

Welche Antwort würden die Weisen aus dem Morgenland heute von Euch bekommen, wenn sie die Frage nach dem neugeborenen König der Juden stellen würden? Viele Jahre meines Lebens hätte ich, Martin, ihnen etwas sagen können über den Retter der Welt. Aber über den König der Juden? Oder darüber, dass ich „eingepropft“ bin in das Volk der Juden? Durch Jesu Kreuz nun blutsverwand mit ihnen? Das durch den Empfang des Abendmahls jüdisches Blut in mir fließt?

Wenn der Löwe von Juda auf den Thron Davids zurückkehrt, wird er sein Friedensreich nicht zuerst in Deutschland aufrichten. Nicht in Brüssel und nicht in New York, Peking oder Moskau. Es wird ein jüdisches Königtum sein mit seinem Thron in Jerusalem, der Hauptstadt Israels. Was bewegt Euch«DichEuch» bei dieser Vorstellung?

Werden wir bereit sein, wie die Weisen zu sagen: „Wir sind gekommen, ihn anzubeten.“? Wollen wir uns neu nach seiner Weisung ausrichten, auch in diesen Dingen? Und was würde das für Euch bedeuten? Advent ist Vorbereitungszeit. Auch dafür. Vielleicht ist ein guter Beginn Eure Fragen zu stellen an den König der Juden?



WO IST DER KÖNIG DER JUDEN, DER GEBOREN WORDEN IST? DENN WIR HABEN SEINEN STERN IM MORGENLAND GESEHEN UND SIND GEKOMMEN, IHM ZU HULDIGEN.

(Mt 2,2)

Zu vielen Diensten durften wir in diesem Jahr in Deutschland und Israel unterwegs sein. Wir durften mit unseren Liedern dazu beitragen, dass Menschen die Möglichkeit hatten den König der Juden anzubeten. Wir durften darüber sprechen und predigen, was Gottes Wort über all das sagt. Wir durften helfen, dass Begegnungen zwischen Juden und Sachsen stattgefunden haben, damit die Familie Gottes, die Blutsverwandten, sich besser kennenlernen.

Wir staunen darüber, wie Gott das, was er in uns hineingelegt hat, nun gebraucht. In anderes führt er uns gerade oder tiefer hinein, besonders wenn wir an Auschwitz und die Planungen für die Anbetungsreisen denken. Lernen und Weitergeben sind kaum voneinander zu trennen und zu unterscheiden, so haben wir den Eindruck. Wir versuchen, mit dem Geist Gottes Schritt zu halten und dran zu bleiben an Jesus.

Beeindruckt hat uns die Offenheit dieses Mannes, der nach einer Predigt auf uns zukommt und uns anspricht: „Wissen sie, ich war eigentlich nie gegen Israel. Aber das, was sie heute darüber gesagt haben, habe ich bisher nicht gewusst. Ich weiß, ich muss umkehren von meiner bisherigen Haltung. Ich muss mit Gott über das sprechen, was ich gehört habe und was nun anders werden muss.“

Klaus schrieb uns vor einigen Wochen: „...2001 kam ich das erste Mal mit messianischen Juden in Kontakt. Es waren Russlanddeutsche Juden, die Jeshua als Herrn ihres Lebens erkannt hatten. Ihre Art und Weise, den Glauben zu leben, hat mich fasziniert. Ich wollte mehr darüber erfahren. Doch wie es so kommt. Vieles, was man sich vornimmt, gerät in Vergessenheit. ... Nun predigte Martin über Rö 11,11. Dieser Vers hat eingeschlagen wie ein Hammer. Ich durfte Buße tun für meine Nachlässigkeit im Suchen nach jüdischen Mitbürgern. Das Gebet, jüdische Mitbürger zu finden, steht nun ganz oben auf meiner Gebetsliste.“

Mancher mag fragen: „Muss es denn immer um Israel gehen? Gibt es denn keine anderen wichtigen Themen?“ Doch, die gibt es. Und mag unser Herr Gnade geben, wenn wir sie angehen. Aber, wir haben den Eindruck: das, worüber wir hier geschrieben haben, prüft in der Tiefe unsere Herzenshaltung und hilft uns zu üben, den Willen des Vaters über unseren eigenen zu stellen.

Durch die Besuche in Auschwitz hat Gott sehr deutlich zu uns gesprochen. Anbetung und Israel, die beiden „Themen“, die Gott so tief in uns hineingelegt hat, kommen hier zusammen. Was wir von Gottes Geist gehört und verstanden haben, haben wir niedergeschrieben. Mit dem Wunsch, dass es eine Hilfe ist, näher zu diesem Herzensanliegen des Vaters zu kommen, schicken wir die Broschüre als ein Geschenk als PDF mit.

Alle aktuellen Termine zu uns selbst sind, wie immer, auf der Website online, auch besonders zu den Anbetungsreisen nach Auschwitz und Jerusalem im kommenden Jahr. Die Gruppengrößen sind begrenzt, jetzt bitte schon anmelden!

Manches Mal wurden wir gefragt, wie sich all das finanziert. Regelmäßig antworten wir dann wahrheitsgemäß: „Gott versorgt uns.“ Das können wir auch für das zu Ende gehende Jahr bezeugen. Ihm allein gebührt dafür alle Ehre.

Der Kanal Gottes für diesen Segensfluss sind Menschen, die mit ihrer Spende ihre Verbundenheit zu unserem Auftrag und uns als Personen zum Ausdruck bringen. Ausschließlich dadurch ist dieser Dienst im Reich Gottes möglich. Gern wollen wir Euch einladen und bitten, weiter dabei mit zu helfen. Alle dafür notwendigen Informationen sind auf der ersten Seite des Briefes ganz unten zu finden. Vielen Dank auch dafür!

Herzlichen Dank für alle Unterstützung durch Spenden, Gebet, praktische Hilfe, Verbundenheit und Liebe, die von Euch zu uns und weiter als Botschaft ins Land fließt. Wie kostbar! Auch das, so empfinden wir, spiegelt die Blutsverwandtschaft in der Familie Gottes wider. Wir bitten unseren Herrn, dass er Euch reich dafür segnet!

Uns allen wünschen wir vorbereitete Herzen für sein Wiederkommen!  
Herzlich verbunden, Eure

